

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riefa,
Gesamt Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Meißen befähigterbestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Girokonto:
Riefa Nr. 22.

Nr. 186.

Montag, 12. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Abzügen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riefa.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

(Berlin, 11. August.)

Der hohe Glanz eines leuchtenden Sommersonntags lag heute von den frühen Morgenstunden an auf dem Verfassungstag. Lange bevor die Feier im Reichstag ihren Anfang nahm, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, so daß gegen Mittag eine unübersehbare Menschenmenge den riesigen Platz füllte. Um 12 Uhr fuhr Reichspräsident v. Hindenburg vor dem Reichstage vor. Die 9. Kompanie des Infanterieregiments 7 aus Breslau marschierte im Paradeschritt unter klingendem Spiel an und nahm vor dem Reichstage Aufstellung. Inzwischen hatte sich der große Sitzungssaal des Reichstages bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Saal bot im reichen Schmuck von Blumen und schwarzrotgoldenen Fahnen ein festliches Bild. Über dem Stuhl des Präsidenten war ein riesiger Reichsadler angebracht, flankiert von der Präambel zur Reichsverfassung. Die große Wandelhalle war mit den Fahnen der Länder und des Reiches, die Wägen der Reichspräsidenten Dietrich und v. Hindenburg waren mit Grün geschmückt. In der Vorhalle des Hauptportals war die Büste des Schöpfers der Weimarer Verfassung, Dr. Hugo Preuß, aufgestellt.

In der Diplomatengasse hatte sich unter Führung des Runtius-Pavillons das diplomatische Korps eingefunden. Auf der Regierungstrasse sah man die in Berlin anwesenden Reichsminister, ferner die Staatssekretäre des Reiches und Preußens, eine große Anzahl hoher Reichsbeamter, den Chef der Marineleitung Admiral Dr. Raeder und Vertreter der Deutscher Presse. Ebenso stark war die Estrade der Länder besetzt.

Wenige Minuten nach 12 Uhr betrat Reichspräsident v. Hindenburg, begleitet von dem Vertreter des erkrankten Reichskanzlers, Reichswehrminister Groener, und dem Reichstagspräsidenten Köbe die Ehrenloge, in der außer den schon genannten Herren auch der preussische Ministerpräsident v. Helldorf saß. Bei seinem Eintritt begrüßten die Anwesenden den Reichspräsidenten ehrfurchtsvoll, indem sie sich von den Sänen erhoben.

Nachdem das Berliner Sinfonieorchester das Konzertgroß in D-Moll von Hindel zum Vortrag gebracht hatte, betrat

Reichsinnenminister Sebering

die Tribüne und hielt eine Rede, in der er ausführte: Herr Reichspräsident, liebe Volksgenossen! Es ist nicht das erste Mal, daß die Verfassungsfeier der deutschen Republik in eine Zeit fällt, in der die Schicksalsfragen der deutschen Nation, Schicksalsfragen der ganzen Welt zur Entscheidung stehen. So war es 1921, als die interalliierten Regierungen in Paris neue Auflagen dem deutschen Volke formulierten. So war es, als im August 1923 französische Frankreichpolitik die Hände an die Gurgel des deutschen Wirtschaftslebens legte, und so war es auch 1924, als nach den Verabschiedungswahlen in England und Frankreich die Grundlage geschaffen schien, eine erste christliche europäische Verständigung anzubahnen.

So ist es aber auch heute. Und deshalb richten sich heute auch bei dieser Feier unsere Blicke nach dem Haag. Wo die Vertreter der deutschen Regierung mit den Vertretern der Regierungen Europas und der Welt sich mühen, aus den Friedensanliegen des Jahres 1919 ein neu wirklicher Frieden herauszuholen, den Krieg endgültig zu liquidieren, und ich glaube, wir können diesen Tag nicht besser einleiten, als dadurch, daß wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß es dem Vorkommen der Staatsmänner der ganzen Welt gelingen möge, dieses Programm der Völkerverständigung auch durchzuführen, damit die Völker Ruhe und Frieden, die Wirtschaft der Welt Stetigkeit bekommen, daß Wohlstand und Glück allen Völkern erblichen möge.

Dieser Tag ist ein Tag der Freude, die notwendig ist, wenn wir den schweren Weg mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurücklegen wollen, denn die Freude ist es, die die Seelen hebt. Ein Tag der Freude soll nicht gemäulert werden durch Schladen der Kleinigkeit und des Mißtags. Deswegen werden Sie von mir nicht erwarten, daß ich in meiner Betrachtung dessen, was geschaffen ist, die alte Zeit, die Vergangenheit, schmähle. Wer das tut, wer das Gute der Vergangenheit nicht ehrt, ist einer besseren Zukunft nicht wert.

Es ist auch an sich unrichtig, daß das neue Deutschland etwa die Verbindung mit der Vergangenheit ablehnen könne. Auch in der Vergangenheit, auch unter der alten Staatsform, haben wir Großes erlebt, und die Demokratie von Weimar ist nicht erst in Weimar entsprungen, sondern langsam herangereift, schon in der Vergangenheit unter der alten Staatsform. Das Werk des Freiherrn v. Stein, die Kämpfe der Achtundvierziger, die Geschichte der Paulistrie, das allgemeine geheime gleiche Wahlrecht, die Vertretung der Arbeiterschaft in den sozialpolitischen Ausschüssen, alles das sind Meilensteine auf dem Wege zur Demokratie.

Man konzentriert der Republik und dem neuen Deutschland, daß die Demokratie von Weimar das Land vor dem Zerfall, vor dem Völkerverfall gerettet habe. Wäre es auch nur das einzige Verdienst, es wäre schwer genug. Aber die Republik, die Verfassung von Weimar hat

Größeres geleistet: Sie hat die Reichseinheit erhalten und, was mir als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft zu betonen besonders am Herzen liegt, die Demokratie von Weimar hat die Arbeiterschaft zum Staat geführt, hat der Arbeiterschaft das Gefühl beigebracht, daß dieser neue Staat ihr Staat sei. Die Freude am neuen Staat hat sich gleich zu Beginn in der Abwehr feindlicher Eingriffe an Deutschlands Grenzen und Deutschlands Boden, an Deutschlands Unabhängigkeit gezeigt. Als die Kämpfe in der Nordmark zu bestehen waren, haben trotz aller Lodungen von dänischer Seite alle Schichten der nordmärkischen Bevölkerung mit dem Stimmzettel in der Hand diese untrübsamen Landestelle für Deutschland erhalten. Als in Schpreken in den Abstimmungstagen die Frage zur Entscheidung stand, ob ostpreussisches Land polnisch werden oder deutsch bleiben sollte, da haben auch die ostpreussischen Arbeiter, und gerade sie, mit dem Stimmzettel in der Hand sich für Deutschland entschieden. Es war ein gut konstativer ostpreussischer Mann, verbunden vielleicht heute noch mit den Gefährten der Vergangenheit, der objektiv genug anerkannt hat, daß auch in diesen Kämpfen Deutschlands letzte Ehre gezeigt hätten, daß sie in den Stunden der Gefahr auch Deutschlands letzte Ehre seien. Und daß Deutschland deutsch geblieben ist, in den Jahren 1921 und 1922, das verdanken wir neben allen anderen Erwerbshänden nicht zuletzt der Treue der deutschen Arbeiterschaft.

Man hat uns militärische Abklärung aufgezwungen. Eine militärische Abklärung, die in der Praxis die Ungleichheit und Ungerechtigkeit aufzeigt, zu der man uns in europäischen Kriegen immer noch verurteilt. Eine Abklärung sehen wir indessen freiwillig vor, das ist die des Völkervertrages und des Völkervertrages. Weil wir in der Republik, in der Demokratie, diese Abklärung seit dem Tage betrieben haben, an dem wir eingesehen haben, daß ein neuer Krieg nicht nur unser Land, sondern die ganze Welt verwüsten würde, deshalb ist es uns gelungen, wenigstens die wenigen Erfolge zu erzielen, die wenigen Erleichterungen zu erlangen, die heute zu der Hoffnung berechtigen, daß auch die Verhandlungen im Haag nicht ergebnislos sein werden.

Der Redner schloß: Das neue Deutschland wird blühen und gedeihen, wenn es sich der einen Voraussetzung bewußt bleibt, die auch im Deutschland der Hoffmann v. Fallersleben zum Ausdruck kommt, daß es stets zu Ehre und Ehre drüberlich zusammenhält. An dieses Deutschland glauben wir, und dieses Deutschland wird von innen heraus und von außen her unüberwindlich sein. Das beweist uns die Betrachtung der letzten zehn Jahre. Das beweist uns der Tag, den wir heute begehen: Ursprünglich eine Verfassungsfeier, die nur dem Gedenken an die Verabschiedung des Verfassungswerkes gewidmet war; heute schon ein Tag der Republik und der Republikaner, und lassen Sie mich die Hoffnung an diese Verfassung knüpfen, morgen und in der nächsten Zukunft ein Tag der Deutschen Nation. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Das Berliner Sinfonieorchester spielte hierauf die Ouvertüre Namensfeier von Beethoven.

In Vertretung des erkrankten Reichskanzlers Hermann Müller nahm dann

Reichswehrminister Groener

das Wort zu Ausführungen, in denen er sagte: Das Deutsche Volk begehrt heute zum zehnten Male die Feier des Tages, an dem die republikanische Verfassung Rechtskraft erlangt hat.

Wir gedenken pietätvoll der Vergangenheit, geben uns Rechenschaft über die letzten 10 Jahre und geloben für die Gestaltung der Zukunft unser Bestes einzusetzen. Einigkeit und Recht und Freiheit waren die Forderungswörter, die uns über das Schwere hinweggebracht haben, sie mögen auch der Wegweiser in eine bessere Zukunft sein.

In dem schicksalsschweren Ringen um den Lebensraum des deutschen Volkes, um den wir gerade in diesen Wochen kämpfen, schweige der Stachel der Meinungen. Dankbarkeit und Pflicht mahnen uns an den 10jährigen Gedenktag der Weimarer Verfassung des ersten Präsidenten der deutschen Republik zu gedenken. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor der hohen Gestalt unseres jetzigen Reichspräsidenten, der uns in Deutschlands schwerster Zeit Führer war und dessen Leben und Arbeit auch künftig unser Symbol ist. Das in der Republik geehrte deutsche Volk, es lebe hoch.

Reichspräsident von Hindenburg und die Versammlung erhoben sich und stimmten begeistert in das Hoch ein. Der gemeinsame Gesang der ersten und der dritten Strophe des Deutschlandliedes beendete die Feier im Plenarsaal des Reichstages.

Nach der Feier besah sich Reichspräsident von Hindenburg zum Platz der Republik, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab, während über dem Platz zwei Fluggeschwader kreisten. Nach dem Abschreiten der Front bestieg der Reichspräsident seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter erneuten Hochrufen

und Tücher- und Hütschwenken des Publikums zum Reichspräsidentenpalais zurück.

Der Reichspräsident beim Festgottesdienst.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg nahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reichner und des Berliner Stadtkommandanten Generalmajor Freiberg von Schleich an dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche teil, der aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages besonders feierlich gestaltet war. Unter den zahlreichen geladenen Persönlichkeiten sah man auch die Staatsminister Dr. Baer und Höpfer-Richoff, sowie den Staatssekretär Dr. Uebag. Der Reichspräsident wurde durch den Generalinspektoren D. Karow, sowie dem Kirchenvorstand, bestehend aus dem Superintendenten Beetz und dem Pfarrer Baumgarten, empfangen. Orgelspiel und Chorgesang leiteten den Gottesdienst ein; nach dem gemeinsamen Lied „Gott ist gegenwärtig“ sprach Generalinspektoren D. Karow über den Text des Jesajas, Kap. 5, Vers 4. „Werk auf mich, mein Volk! Höret mich, meine Leute! Denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald bestellen.“ Der Reichspräsident wurde bei der An- und Abfahrt von dem zahlreichen Publikum auf das herzlichste begrüßt.

Frühstück im Reichstagspalast.

Berlin. Anlaßlich der Feier des Verfassungstages hatte der Reichskanzler zu einem Frühstück in das Reichstagspalast eingeladen. Die Reichstagsminister, vertreten durch den Reichsminister Dr. Baer, nahmen teil bei der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, der preussische Staatsminister Engelst, die Staatssekretäre des Reiches, die Vertreter des Reichsrats, der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dormmüller, Oberbürgermeister Böb, ferner die bei der Feierlichkeit mitwirkenden Künstler u. a. Professor Dr. Furtwängler, die Generalmusikdirektoren Hermann Scherchen und Dr. Kunwald sowie Kapellmeister Dr. Fritz Stiedro.

Telegramm Dr. Stresemanns

an den Reichspräsidenten zum Verfassungstage.

Haag. Anlaßlich der Verfassungsfeier hat Reichsminister Dr. Stresemann im Namen der deutschen Delegation folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Zur zehnjährigen Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages gedenken die im Haag anwesenden Reichsminister mit der gesamten deutschen Delegation in dankbarer Ehrerbietung des Oberhauptes des Deutschen Reiches, im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein.

Zusammenkünfte in Berlin am Vorabend des Verfassungstages.

Berlin. Die Straßenkundgebungen der Kommunisten, die diese infolge des Verbotes des Polizeipräsidenten vom Sonntag auf Sonnabend verlegt hatten, sind bis Mitternacht ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Auf elf verschiedenen Plätzen Groß-Berlins demonstrierten die Kommunisten gegen den „neuen Arbeitermord, den Polizeiterror und den Propagationsplan vom 11. August“. In einigen Stellen ist es zu Reibereien und Zusammenstößen gekommen, wobei insgesamt 56 Personen verwundet wurden, die sämtlich der Abteilung I A des Polizeipräsidenten zugeführt wurden. Die Sittlichen werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu verantworten haben.

Verfassungsfeier im Haag.

Haag. Der Verfassungstag wurde gestern im Haag von der deutschen Delegation feierlich begangen. Die Reichsminister, die Staatssekretäre und die übrigen Mitglieder der Delegation nahmen an den Festgottesdiensten der beiden deutschen Gemeinden teil. Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft im Haag eine Verfassungsfeier statt, an der die gesamte Delegation die im Haag anwesenden deutschen Pressevertreter und die deutsche Kolonie teilnahmen.